

dass es mit ihrem Leben auf die Neige ging, denn sie hielt sich nur noch mit Mühe aufrecht. Und weil sie wusste, dass sie sterben müsse, so verdoppelte sie ihre Liebe zu der schönen Riesentochter.

Der Frühling war im Anzug. Noch lag glitzerndes Weiss auf den Zweigen der Bäume, aber von den Wurzeln herauf quoll es wärmend, und laue Luft half von aussen und lockte am Schnee. Auf den Flüssen und Bächen trieben knirschende Eisschollen, die Weide liess ihre silbernen Kätzchen aus den Hüllen schlüpfen, und die weissen Glöckchen durchbrachen die unterwaschene Schneedecke des Waldbodens.

Da sprach die alte Buche zu der jungen „Heute Nacht kommt der ungestüme Thauwind. Er wird mich auf das Blätterlager strecken, das ich mir im Lauf der Zeit aufgeschüttet habe, und ich kehre zurück zu der Mutter, deren Schooss ich entstiegen bin. Doch bevor ich heimgehe, will ich eine Gabe auf dich vererben, die mir der milde Herr der Wälder verliehen hat, als er einst